

Kompendium der Bildstörungen beim analogen Video

KAROLINE BELTINGER

Mit dem «Kompendium der Bildstörungen beim analogen Video» erscheint ein lang erwartetes Referenzwerk zur Erfassung, Sichtung und Zustandsbestimmung analoger Videobänder. Das vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), der Hochschule der Künste Bern (HKB) und dem Bundesamt für Kultur (BAK) gemeinsam herausgegebene Kompendium ist zweisprachig – deutsch und englisch – und wird durch eine DVD ergänzt.

Seit einigen Jahrzehnten sind Videobänder zu einem integralen Bestandteil vieler Kunstsammlungen geworden, als Informationsträger sowohl für sogenannte Einkanal-Arbeiten als auch für komplexe Videoinstallationen. Für die KunsthistorikerInnen, KuratorInnen, RestauratorInnen und RegistrarInnen, die diese Sammlungen betreuen, stellt das Medium Video jedoch häufig eine Herausforderung dar. Bereits bei der Inventarisierung kann, angesichts der Vielzahl der zu unterscheidenden Kassetten- und Bandformate, guter Rat teuer sein. Spätestens dann, wenn analoges Videomaterial digitalisiert werden soll, werden seine

Sichtung und die genaue Beurteilung seiner allfälligen Schäden unerlässlich. Denn in vielen Fällen können analoge Bildstörungen behoben oder minimiert werden, bevor sie bei der Digitalisierung irreversibel mit dem Bildinhalt vereint werden.

Mit dem «Kompendium der Bildstörungen beim analogen Video» haben die AutorInnen Johannes Gfeller, Agathe Jarczyk, Joanna Phillips und Irene Schubiger den Sammlungsverantwortlichen nun einen Ratgeber zur Sichtung und Erfassung analoger Videobänder sowie ein Nachschlagewerk für eine Zustandsbestimmung in die Hand gegeben. Konzeption und Erarbeitung des Kompendiums geschahen im Rahmen des Forschungsprojekts «AktiveArchive». Das vom Bundesamt für Kultur (BAK) finanzierte Forschungsvorhaben war der Erhaltung elektronischer Kunst gewidmet und wurde als Kooperationsprojekt zwischen SIK-ISEA und der Hochschule der Künste Bern (HKB) durchgeführt. Einen wichtigen finanziellen Beitrag zur Erarbeitung und Veröffentlichung des Kompendiums leistete die Swiss Re, Zürich.

Inhalt und Benutzung des Kompendiums

Den ersten Schritt zur Sichtung und Beurteilung analoger Videokassetten, die Bestimmung ihres Formats, kann der Benutzer des Kompendiums mit Hilfe der Piktogramme vornehmen, die im Vorsatz des Kompendiums abgebildet sind: Vorne sind die am stärksten verbreiteten analogen Kassettenformate zu finden, hinten, zum Vergleich, diejenigen aktueller digitaler Formate. Zur Unterscheidung von Kassetten mit sehr ähnlichem Aussehen liefern die Klappentexte zusätzliche Anhaltspunkte.

Die Formatbestimmung ist, abgesehen von ihrer Notwendigkeit für die professionelle Inventarisierung eines Videos, auch Voraussetzung für die Sichtung, benötigt doch jedes Format in der Regel ein besonderes Abspielgerät. Im ersten Kapitel, «Ein Ratgeber zur Sichtung und Erfassung von Videokassetten», wird der Leser Schritt für Schritt an das korrekte Vorgehen bei der Sichtung von Videos herangeführt. Als Hilfe bei der systematischen Erfassung von technischen Daten, Inhalt und Zustand haben die Autorinnen ein «Datenblatt zur Erfassung von Videobändern» erarbeitet, das an sammlungsspezifische Anforderungen angepasst werden kann.

Das zentrale Kapitel, das eigentliche «Kompendium der Bildstörungen beim analogen Video», ist eine Referenzsammlung, welche die Identifikation und Beurteilung von Schäden an einer Kassette oder einem Band ermöglicht. Die AutorInnen des Kapitels, Johannes Gfeller, Joanna Phillips und Agathe Jarczyk, werten mit präzisen Beschreibungen von insgesamt 28 verbreiteten Bildstörungen auf. Die Auswahl der Beispiele ist nicht vollständig, sondern wurde im Hinblick auf ihre Relevanz für analoge Kunstvideos im europäischen Raum getroffen. Digitale Bildstörungen und solche, die für analoge Formate mit Komponentenaufzeichnung typisch sind, wurden ausgeschlossen; begleitende Tonstörungen nur am Rande erwähnt.

Auf die Benennung der jeweiligen Störung folgt ihre Kategorisierung als Bandfehler, Bedienfehler, Gerätefehler bzw. Produktionsfehler. Da bis dato keine einheitliche Terminologie für Bildstörungen etabliert ist, schliesst sich eine Auflistung der heute verwendeten synonymen Bezeichnungen der jeweiligen Störung an. Die nun folgende genaue Beschreibung des Problems und seiner möglichen Ursachen wird mit einem oder mehreren Videostills illustriert. Am Schluss ist jeweils angegeben, ob und auf welche Weise eine Störung von einem videotechnischen Laien behoben werden kann, oder ob das Band, das Abspielgerät oder beides an eine Fachperson weitergegeben werden müssen.

Die Videostills, mit denen das zentrale Kapitel illustriert ist, dienen gleichzeitig als Verweise für die entsprechenden Videosequenzen auf der DVD, welche in den Buchdeckel

Abb. 1–4, Seite 18/19

Abb. 1

Moiré-Effekt (Gerätefehler, Produktionsfehler)
Dieses aufgezeichnete Testbild besteht nur aus schwarzweissen, konzentrischen Ringen. Die farbig schillernden, kreisförmigen Moirés entstehen im Monitor und werden als Cross Colour-Effekt bezeichnet.
Ebu Library of Video Test Sequences, *Luminance Zone Plate*, Farbe, Pegelton.
Foto: Lukas Gähwiler

Abb. 2

Deformation des Bandes (Bandfehler)
Die Störzone lässt sich durch Betätigung des manuellen Tracking-Reglers teilen und wieder zusammenführen, aber nie ganz von der Bildfläche eliminieren. Dies ist ein Indiz für einen sogenannten Curvature Error, d.h. eine kurvige Deformation des Bandes.
Fernsehmitschnitt von *Wer 3 x lügt*, 1978, Farbe, Ton. © Schweizer Fernsehen.
Foto: Johannes Gfeller

Abb. 3 und 4

Inkompatibilität innerhalb einer Videoformat-Familie (Bedienfehler)

Abb. 3: Gibt man eine Hi8-Kassette auf einem Video8-Gerät wieder, so wird das Bild zu hell und annähernd unifarbig wiedergegeben. An Kontrastkanten entstehen horizontale schwarze «Fahnen».

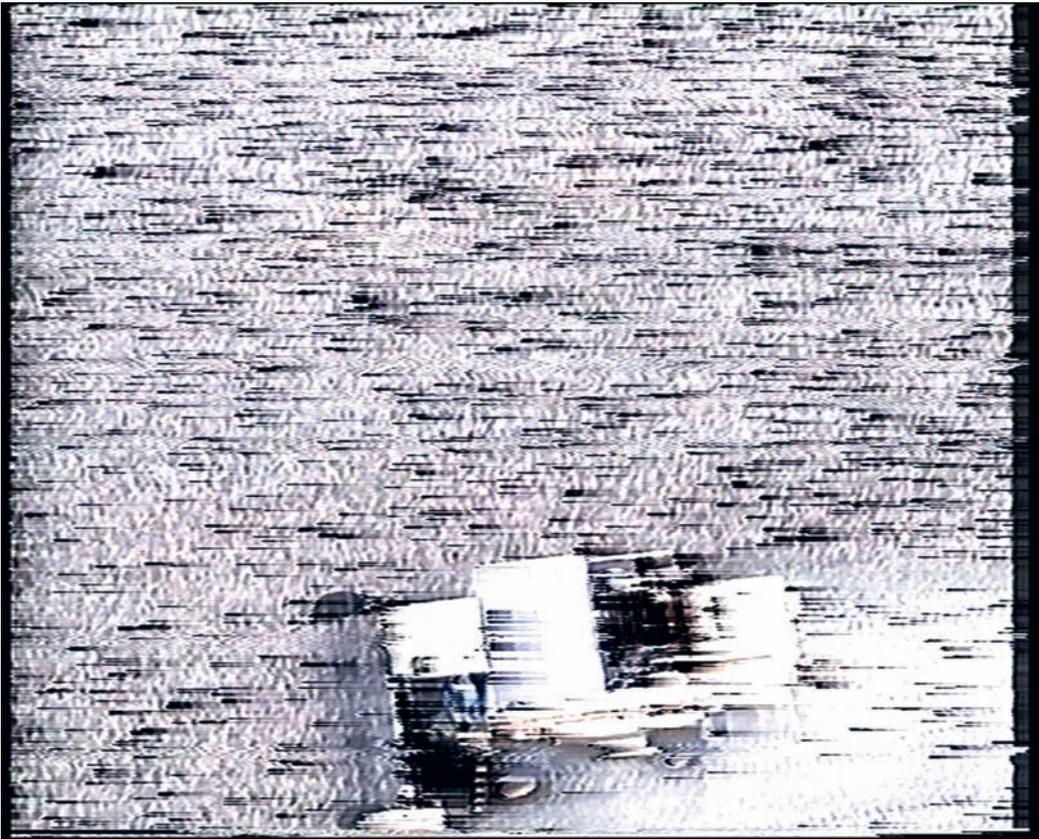
Abb. 4: Dieses Video ist auf eine Hi8-Kassette aufgezeichnet und wird hier störungsfrei auf einem D8-Abspielgerät wiedergegeben. Auch Video8-Kassetten lassen sich in Hi8- und D8-Geräten störungsfrei abspielen.
Rudolf Steiner, *Corn 4*, Farbe, Ton.
© 1999 Rudolf Steiner. Foto: Agathe Jarczyk



1



2



3



4

eingelassen dem Kompendium beiliegt. Die Konsultation der DVD ist insbesondere für diejenigen Bildstörungen unerlässlich, die anhand von Videostills nicht voneinander unterschieden werden können.

Das von Johannes Gfeller verfasste Kapitel «Videotechnische Grundlagen» legt die wichtigsten historischen und technischen Zusammenhänge dar; dasjenige mit dem Titel «Die künstlerische Verwendung von analogen Bildstörungen» aus der Feder von Irene Schubiger erweitert den Blick auf Bildfehler um die künstlerische Dimension und beschreibt, auf welche Art KünstlerInnen über Jahrzehnte hinweg mit Bildstörungen und -manipulationen gearbeitet und diese bewusst in ihren Werken eingesetzt haben.

Es folgt ein «Glossar zur Videoterminologie», in dem die verwendeten Fachbegriffe erklärt werden. Den Schluss des Buches bilden die «Nachweise der Videosequenzen und -stills»: Die meisten Bildstörungen entstehen aufgrund von Schäden an Bändern oder Abspielgeräten; sie konnten für die DVD direkt digitalisiert werden. Andere, die auf inkompatible oder schlecht eingestellte Monitore zurückzuführen sind, wurden ab Monitor gefilmt. Störungen, die nicht durch bereits vorhandene Bänder repräsentiert waren, wurden von den AutorInnen selbst erzeugt. Die Nachweise enthalten Informationen zu ihrer Erzeugung sowie zur Geräteanordnung bei der Aufnahme sämtlicher Bildstörungen.

Das Kompendium erscheint als zweiter Band der 2007 von SIK-ISEA lancierten Schriftenreihe «KUNSTmaterial». Die Reihe ist der Untersuchung und Konservierung von Kunstwerken gewidmet und präsentiert Forschungsergebnisse, welche die Abteilung Kunsttechnologie von SIK-ISEA allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen, Institutionen und Fachpersonen erarbeitet hat; ein dritter Titel ist zurzeit in Vorbereitung.

Angaben zur Publikation

Johannes Gfeller. Agathe Jarczyk. Joanna Phillips. Irene Schubiger, *Kompendium der Bildstörungen beim analogen Video / Compendium of Image Errors in Analogue Video* (KUNSTmaterial, 2), Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft/Hochschule der Künste Bern und Bundesamt für Kultur (Hrsg.), Zürich: SIK-ISEA, 2012, Deutsch und Englisch, ISBN 978-3-908196-76-1, ISSN 1661-8815, CHF 98.– 22 x 28 cm, 256 Seiten, 154 Farbabbildungen (davon 61 Videostills), 39 Piktogramme, Pappband mit im Vorderdeckel eingelegter DVD (61 Videosequenzen).

Die AutorInnen

JOHANNES GFELLER

Bis 2011 Professor für Konservierung und Restaurierung Neuer Medien an der Hochschule der Künste Bern, seit dem Wintersemester 2011/2012 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Leiter des Projekts «AktiveArchive».

AGATHE JARCZYK

Konservatorin-Restauratorin im eigenen «Atelier für Videokonservierung» in Bern, Lehrtätigkeit im Fachbereich Konservierung und Restaurierung moderner Materialien und Medien an der Hochschule der Künste Bern sowie an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

JOANNA PHILLIPS

Konservatorin-Restauratorin für zeitgenössische Kunst am Solomon R. Guggenheim Museum in New York, mit Schwerpunkt Medienkunsterhaltung. 2005–2008 Mitarbeiterin von «AktiveArchive».

IRENE SCHUBIGER

Kunsthistorikerin. Promovierte zum Thema Selbstdarstellung in der Videokunst. Freiberufliche Kuratorin und Dozentin für Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts an verschiedenen Schweizer Hochschulen. 2004–2011 Mitarbeiterin von «AktiveArchive».